

Wissen, was läuft → RHEINPFALZ-CARD-Angebot des Monats

ANGEBOT des Monats

IDEAL MTB „BOOMMAX“



27Gg LX-Schaltung
Hydr. Shimano Scheibenbremse
RST-Gabel mit Lockout

Ohne RHEINPFALZ-CARD:
je € 899,-

Mit RHEINPFALZ-CARD:
je € 777,-

IDEAL Cross „INTEGRATOR“



27Gg XT-Schaltung
Hydr. Felgenbremse Magura HS11
RST-Gabel mit Lockout

Zusätzlich gilt die RHEINPFALZ-CARD-Leistung:
einen Tacho gratis

Angebot des RHEINPFALZ-CARD-Partners:

Radsport Schinkel

Lemberger Str. 56 · 66955 Pirmasens
Tel.: 06331 283332



RHEINPFALZ-CARD

jetzt schnell zum Ortstarif
bestellen und Vorteile genießen!
0180 1000761 (3,9 Cent/Min. aus dem
dt. Festnetz; ggf. abw. Preise aus dem
Mobilfunknetz) oder www.rheinpfalz.de/card

JÁ! Ich will die RHEINPFALZ-CARD.
Ich bin RHEINPFALZ-Abonnent und beantrage sofort die RHEINPFALZ-CARD. Die monatlichen Kosten in Höhe von 2,50 Euro sollen zusammen mit meinem RHEINPFALZ-Abonnement von meinem Konto abgebucht werden.

Meine Kunden-Nr.: (steht auf Kontoauszug bzw. Rechnung)

Name, Anschrift, Telefon:

Verlagsgarantie: Diese Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich bei der RHEINPFALZ widerrufen. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (Poststempel). Registergericht Ludwigshafen HRA 3313

Datum, Unterschrift:

DIE RHEINPFALZ
Wissen, was läuft

MAN KANN DAS AUCH REIFE NENNEN

„4Voices“ überzeugen bei „Parkplatz“-Debüt auf der ganzen Linie – Meister der Zurückhaltung

VON UNSEREM MITARBEITER
FRED G. SCHÜTZ

► Ein Erfolg auf der ganzen Linie – musikalisch wie menschlich – war das Konzert der brandneu formierten Vokalrockband „4Voices“, die am Donnerstag bei ihrem Debüt im vollbesetzten Pirmasenser Musikclub „Parkplatz“ erst das zweite Konzert in dieser Formation absolvierte.

Das gibt es noch: Erstklassige Musiker, die sich gänzlich ohne Egoprobleme als Meister des Understatements erweisen, dazu ein geschmackvoll zusammengestelltes Repertoire präsentieren, akustischen Coverrock spielen, ohne ausschließlich auf hinlänglich bekannte Vorlagen zurückzugreifen und ihr Publikum damit trotzdem zu fesseln vermögen.

Die Gesangsstimmen von Sascha Kleinophorst aus Kandel, Majka Kiefer aus Riegelsberg, Markus Eisel aus Dahn und Christof Brill aus St. Ingbert, der gleichzeitig als erstklassiger Akustikgitarriast an seiner „Lakewood Mi“ brilliert, dazu Rainer Detting am Schlagzeug, Stefan Engelmann an der Bassgeige, Frank Schäfer an den Taschen und Ralf Huba an der E-Geige schaffen Klangfarben und Dynamik, die diese Band deutlich und aufs Angenehmste aus der Masse der Coverbands herausheben. Zusammen spielen sie kompakt, schmissig und ohne echte Aussetzer.

Vor allem die Geige von Ralf Huba, der ganz gerne mal auch Wanderungen über den Tresen und durchs Publikum unternimmt, bringt Pizzicato- und Legatotöne ein, mit erstaunlichem atmosphärischem Effekt. Piano, Bass und Schlagzeug überzeugen mit Geschlossenheit und – auch hier – viel Geschmack und einem Händchen für Details.

Majka Kiefer muss als Erste an die Rampe und setzt mit einem bluesig zurückgenommenen „I Can See Clearly



Vier Stimmen: (von links) Christof Brill, Markus Eisel, Majka Kiefer und Sascha Kleinophorst (verdeckt).

—FOTO: SCHÜTZ

Now“ den Ton für diesen Abend. Eher dezent und subtil als forciert und krachend. Von Sascha Kleinophorst dann ein beseeltes „Walkin' In Memphis“ und von Markus Eisel – zwar vorhersehbar, aber trotzdem herrlich – die Grönemeyer-Nummer „Was soll das“. Eisel wird sich beim Publikum noch

einmal – in den Zugaben – mit einer weithin unbekannten Grönemeyer-Nummer einschmeicheln, ein großartiges Gesangssolo, zu dem er sich am Piano erstklassig begleitet. Das hatte Tieff und Ernsthaftigkeit.

Der Gitarrist Christof Brill, der mit seiner schönen Stimme die Chorsätze ergänzt oder solistisch hervortritt, erwies sich als bescheidener und nie versagender Saitenkörner. Wer das gipsy-angehauchte Gitarrenintro und das Solo zu dem „Vaya Con Dios“-Schlaget „Ne Banana“ noch im Ohr hat und es von schlechteren Spielern hören musste, ist von der ganz selbstverständlichen Flitzfingrigkeit bei Brill geradezu hingerissen.

Bei „4Voices“ haben sich Musiker gefunden, die, frei nach Erich Kästner, ihre Musik mit großer Ernsthaftigkeit betreiben und uns mitteilen, wie viel Spaß ihnen dieser Ernst macht. Was für klasse Musiker sind doch Markus Eisel und Sascha Kleinophorst, wenn sie nicht die aufgekratzten Krawalltütten geben. Das hat ja alles seinen Platz, aber so sieht und hört man die beiden doch viel lieber. Irgendwann trägt ein ironisches Konzept, mit dem man sich selbst und sein Repertoire auf die Schippe nimmt, eben nicht mehr. Gerade Eisel und Kleinophorst, die man seit vielen Jahren auf den Bühnen innen und außerhalb der Region beobachten kann, scheinen bei „4Voices“ musikalisch angekommen zu sein. Man darf das auch Reife nennen.

Mit zum Gelingen des Abends hat auch der Soundmixer Peter Fischer beigetragen, der einen stets durchhörbaren und trotzdem druckvollen Klang mischte.

ERDREICH, ENDE DER NACHT

Malerei mit Naturmaterialien von Mira Anna-Weigand im Zett-Bistro am Doz

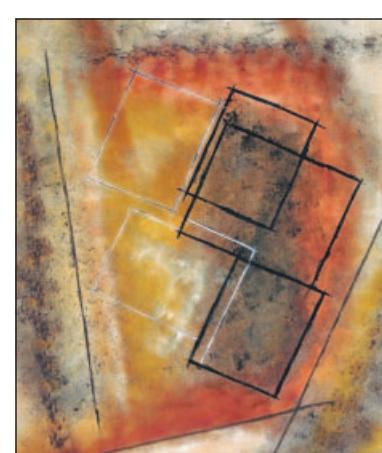
VON UNSEREM MITARBEITER
STEFAN FOZ

► Seit vielen 1000 Jahren versuchen Künstler immer wieder aufs Neue, das Geheimnis der Farben zu entschlüsseln. Nutzte man früher Materialien der Natur, um den Grundstoff zum Malen zu gewinnen, so ist es heute die Chemie, die diesen Prozess wesentlich erleichtert. Um so verwunderlicher, dass die Malerin Mira Anna-Weigand einen Schritt zurückzugehen scheint. Auf ihren Bildern finden sich Sand, Kalk, Kreide und andere natürliche Pigmente. Das „Erdreich“, das sie daraus geschaffen hat, ist derzeit im Zett-Bistro im Designer Outlet Zweibrücken zu sehen.

Der erste Eindruck, den der Betrachter der Ausstellung hat, ist die Dominanz von warmen, erdigen Farben. Das ist zum einen natürlich durch die Materialien begründet, den die 1970 geborene Saarbrückerin verwendet. Zum anderen aber auch ein Konzept, das der Maler unter dem Titel „Erdreich“ innenwohnt. Denn Farben sind hier nicht nur Mittel zum Zweck, sondern hängen eng mit der jeweiligen Bildaussage zusammen. Trotz der farblichen Ähnlichkeiten ist jedes Bild eine Komposition mit ganz eigenem Charakter, die sich zwar konkreter, trotzdem aber abstrakter Motive bedient. Da scheinen Wolkenkratzer hinter einer beinahe mythischen Nebelwand erkennbar zu sein, bei anderen Arbeiten denkt man an dreidimensionale Landkarten, etwa die aus zwei 54

mal 35 Zentimeter großen Tafeln bestehende „Le volcan éteint“ (der erloschene Vulkan). Tatsächlich glaubt man hier die Draufsieht eines Vulkans an der Meeresküste zu erkennen, der vor langer Zeit seine Lava zu einer bizarre Felsenformation erstarrten ließ.

Die meisten Bilder von Anna-Weigand können jedoch der gegenstandslosen Malerei zugeordnet werden. Scheinbar willkürlich verteilt sie ihre Materialien auf der Leinwand und schafft so energiegeladene Farbkombinationen. Bei näherer Betrachtung aber wird deutlich, dass als Grundlage jeder der Malereien ein sorgfältig durchdachter Plan dient. Es werden mit Pinsel und Spachtel Flächen neu definiert, dann wieder verworfen und letztendlich ganz anders wieder aufge-



„Erde“ aus Kohle, Nessel, Holz von Mira Anna-Weigand.

baut. Die Spuren dieses Arbeitsprozesses sind ganz bewusst erkennbar geblieben. Tiefe Furchen, schwungvolle Verwischungen, dazwischen Rinde oder Stoff, lassen reliefartige Strukturen entstehen. Der Malprozess hinterlässt auf der Leinwand einen Rhythmus, dem sich der Betrachter hingeben muss, um die ganze Tiefe dieser Malerei zu erkennen.

Denn manchmal beabsichtigt die Künstlerin, Zustände darzustellen. Etwa die Stille („silence“), eine Komposition aus ineinander zerfließenden Rechtecken in dunklen, nach links heller werdenden Brauntönen. Farblich ähnlich präsentiert sich das „Getöse“ („bruit“). Hier, wie schon bei „silence“, ist der Titel des Bildes auf der Leinwand auch in Buchstaben zu erkennen. Auch hier ist der Eindruck, der beim Betrachter entsteht, eher konträr der lesbaren Titels. Statt Getöse empfindet man Ruhe und Frieden.

Anna-Weigand schafft es mit jedem neuen Bild, den Betrachter zu überraschen. Hinter der Fassade sorgfältiger handwerklicher Arbeit verbirgen sich komplexe Gedanken und Ideen. Es sind Aufzeichnungen eines gemalten Tagebuchs, dem Stimmungen und Gefühle anvertraut worden sind. Ob Freude oder Trauer, der Betrachter darf am Leben der Künstlerin teilhaben.

AUSSTELLUNG

— Mira Anna-Weigand: „Erdreich“ – Malerei; Galerie im Zett-Bistro, Doz, Zweibrücken; bis 12. März, Montag bis Samstag 10 bis 19 Uhr.

PREISTRÄGERKONZERT

► Am kommenden Mittwoch, 12. März, werden ab 19 Uhr im Pirmasenser Carolinsaal die erfolgreichen Teilnehmerinnen am Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“ ausgezeichnet. Dabei verleiht Oberbürgermeister Bernhard Matheis den Erich-Bachmann-Jugendmusikpreis, den Sonderpreis der Sparkasse Südwestpfalz und der Preis der Stadt Pirmasens. Ein Konzert der Preisträger darf da natürlich nicht fehlen. (red)

120 JAHRE CÄCILIA

► 120 Jahre St. Cäcilia: Der katholische Kirchenchor Fehrbach feiert sein Jubiläum. Am morgigen Sonntag, 17 Uhr, gibt der Chor gemeinsam mit dem Westpfälzischen Kammerorchester ein Konzert in dem Gotteshaus des Pirmasenser Stadtteils. Als Solistin tritt Claudia Hügel auf. Die Gesamtleitung hat Andreas Cronauer. Folgende Werke stehen auf dem Programm: „Panis angelicus“ (Caesar Franck), „Laudate dominum“ (Wolfgang Amadeus Mozart), „Jesus bleibt meine Freude“ (Johann Sebastian Bach) und „Singet dem Herrn ein neues Lied“ (Hassler). Der Eintritt ist frei. (red)

WOLFFS PLAKATE

► Gustav Wolffs Sammlung von Wahlplakaten aus der Weimarer Republik, die sich heute im Besitz des Bezirksverbands Pfalz befindet, ist noch bis 4. April in der Pfalzbibliothek in Kaiserslautern zu sehen.

Öffnungszeiten: Montag bis Mittwoch 9 bis 12.30 und 14 bis 16.30 Uhr, Dienstag zusätzlich bis 18 Uhr, Donnerstag 9 bis 16 Uhr, Freitag 9 bis 15 Uhr. (red)

GUTES TIMING BEI DAHNER JAZZFREUNDEN

Mitglieder bestätigen Vorstand – Bald 200 Mitglieder – Angesehene Veranstaltungen

ist hoch, Jazz-Granden wie Jochen Brauer geben sich – jetzt am Sonntag bereits zum zweiten Mal – die Ehre, international gefragte Musiker wie Oliver Straub und seine Groovin' High kommen gerne nach Dahn; es ist gelungen, mit dem Festival „Jazz d'Hiver“ einen Anfang für eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Weinfelden zu schaffen, und auch Dahner Eigengewächse wie Tom Andelfinger und Rüdiger Ruppert und ihr Dahner/Berliner Projekt „TrioLogic“ überzeugen stets musikalisch und menschlich.

„Insgesamt 31 Neumitglieder bei keinem Austritt seit unserer letzten Hauptversammlung – die magische Zahl von 200 könnte vielleicht noch während unserer kommenden Veranstaltungen geknackt werden. Sollten es Jochen Brauer mit der „Rhinestream Jazzband“, das Heidelberger Trio „Anyone“ bei unserem ersten Jazz-Soiree am Abend oder doch die Session mit der Hausband und Freunden am Pfingstmontag schaffen, noch weitere Besucher musicalisch von der Bedeutung einer Vereinsmitgliedschaft zu überzeugen“, das sind Fragen, die

sich Vereinsvorsitzende sicher gerne stellen. Dass der Stammtisch der Jazzfreunde noch nicht den Zuspruch hat wie die Frühschoppenkonzerte und Soireen, dürfte Ryseck eher als Aufgabe denn als Problem ansehen.

Weil sowohl die Stadt als auch zahlreiche lokale Sponsoren die Arbeit des Vereins ideell und finanziell unterstützen, gelingt es den Jazzfreunden nicht nur immer wieder, hochkarätige Bands bei vergleichbar niedrigen Eintrittspreisen zu verpflichten, sondern auch in die akustische, optische und bald sanitäre Verbesserung des Alten E-Werks zu investieren.

Für die Saison 2008/2009 planen die Jazzfreunde wieder fünf Jazz-Frühschoppen im Alten E-Werk. „Die Bandauswahl durch den Vorstand ist noch nicht abgeschlossen, es gibt allerdings sehr viele Anfragen“, sagte Ryseck. Fest steht bisher eine Soiree voraussichtlich im April mit dem Kölner Duo Frank Haunschmid und Norbert Gottschalk.

Das vertragliche Engagement einzelner Bands werde auch mit Blick auf das finanzielle Engagement der Sponsoren entschieden. Ergänzend zu den

Frühschoppen werde es auch wieder Abendveranstaltungen geben, „vorzugsweise an einem winterlichen Samstagabend“, so Ryseck. „Falls es uns gelingt, einen besonders attraktiven, aber damit verbunden auch einen in der Gage etwas höher anzusetzen den Musiker zu verpflichten, werden wir auf den üblichen Eintrittspreis einen kleinen Zuschlag erheben müssen. Bei den in den letzten Jahren sehr gestiegenen Gagen ist voraussichtlich ohnehin eine im angemessenen Rahmen bleibende Erhöhung der Eintritts gelder unvermeidlich“, kündigte Ryseck an.

Bei den Vorstandswahlen wurden sämtliche bisherigen Funktionäre für weitere drei Jahre bestätigt: Holger Ryseck als Vorsitzender, 2. Vorsitzender ist Hans-Rudi Naßhan. Vertretungsbe rechtigter Vorstand und zugleich Kas senwart ist Jürgen Kettenring, Beisitzer sind Martin Stoeckel, Lothar Frary, Dietmar Bäuerle, Hennes Flörchinger und Brigitte Frary. Nach einer Satzungsänderung neu hinzugewählt wurden Michael Dany und Gerda Edrich. Kassenprüfer sind Uwe Graebenreich und Helmut Briesach. (tz)